
SCHÖPFUNGSZEIT

Mit allen Sinnen

Eine Andacht zur „Schöpfungszeit“

Vorbemerkungen

Diese Andacht kann im Rahmen der „Schöpfungszeit“ zwischen dem 1. September und 4. Oktober gefeiert werden, eignet sich aber auch für andere Jahreszeiten und Anlässe. Sie lädt Menschen jedes Alters dazu ein, Schöpfungsfreude (wieder) zu entdecken und Gott für sein Werk und dessen Vielfalt zu preisen. Zugleich will die Andacht auch dabei unterstützen, unsere eigenen und gesellschaftlichen Verfehlungen angesichts der ökologischen Zerstörungen zu benennen. Darauf aufbauend können Trauer und Klage sowie Ängste und Sorgen um das sich in Gefahr Befindliche (oder bereits Verlorene) zur Sprache und vor Gott gebracht werden. Last, but not least, ruft vorliegende Andacht dazu auf, gemeinsam für den Schutz der Schöpfung zu beten, Hoffnung(en) miteinander zu teilen und daraus Stärkung für das eigene konkrete Handeln zu erfahren.

Zur Förderung des Bewusstseins für größere – zeitliche und globale – Zusammenhänge und die weltweite Verbundenheit angesichts der ökologischen Herausforderungen verwendet die Andacht bewusst unterschiedliche liturgische Elemente aus verschiedenen Traditionen und Zeiten. Diese liturgischen Bausteine wie Gebete, Lieder, Psalmen oder Segen sind je nach zeitlicher, räumlicher und/oder personeller Gegebenheit variabel.

Einige mögliche Varianten zu den vorgeschlagenen Texten und Liedern werden in eckigen Klammern und Kursivsetzung im Anschluss an das entsprechende Element aufgeführt. Anregungen zur Ausführung sind kursiv in grauer Schrift an entsprechender Stelle eingerückt gesetzt.

Sofern nicht anders angegeben verwendet die Andacht biblische Zitate nach der BasisBibel. Liederbücher werden wie folgt abgekürzt zitiert: EG (Evangelisches Gesangbuch); EG reg. (Regionalteil des EG in der Ausgabe für die Ev.-Luth. Kirchen in Bayern und Thüringen); GL (Gotteslob); GL reg. (Regionalteil des Gotteslobs der [Erz-]Diözesen Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz und Magdeburg); HuT (ESG-Gesangbuch „Durch Hohes und Tiefes“).

SCHÖPFUNGSZEIT

Benötigt werden folgende Materialien:

- Liederbücher, Liederzettel oder eine andere Möglichkeit der Bereitstellung der Liedtexte und Noten sowie des Psalms
- sofern die Andacht nicht im Freien gefeiert wird: Naturmaterialien, -klänge und/oder Bilder für die Schöpfungsmeditation (konkrete Anregungen s.u.)
- mehrere Fläschchen Seifenblasen zur Begleitung der Hoffnungsimpulse (Alternativen hierzu s.u.)

Eingang

„Wie zahlreich sind deine Werke, Herr. In Weisheit hast du sie alle gemacht. Die Erde ist voll von deinen Gütern.“

Mit diesem faszinierten Staunen aus Psalm 104 begrüße ich alle Neugierigen und alle Abwartenden, alle Frustrierten und alle Hoffnungsvollen, alle Ratlosen und alle Staunenden, alle Verzweifelten und alle Mutigen.

Für uns alle in unserer Verschiedenheit ist hier Platz.

Wir alle sind eingeladen, die Schöpfung – die Gott in Weisheit gemacht hat – mit unseren Sinnen wahr- und anzunehmen.

Gemeinsam sind wir eingeladen, Gottes vielfältige Güter mit Herz und Verstand gerecht zu verwalten.

Wir feiern diese Andacht gemeinsam

im Namen Gottes,
des Schöpfers, des Erlösers und des Vollenders – Vater, Sohn und heilige
Geistkraft.

Amen.

SCHÖPFUNGSZEIT

Lied

Das Eingangslied soll die Andachtsgemeinde in das Thema hineinführen. Mit dem vorgeschlagenen Lied ebenso wie mit den angegebenen Varianten wird auf die Themen "die mit allen Sinnen erfahrbare gute Schöpfung Gottes" und "unsere Schöpfungsverantwortung" vorbereitet.

„Gott gab uns Atem, damit wir leben“ (EG 432; GL 468)

[alternativ: „Herr, die Erde ist gesegnet“, Strophen 1-2.5-6 (EG 512); "Mit der Erde kannst du spielen" (GL reg. 824; HuT 363); insbesondere bei einer Andacht mit Kindern: „Weißt du, wie viel Sternlein stehen" (EG 511)]

Klagepsalm

Gott hat diese Welt wunderbar geschaffen. Doch wir spüren, dass sie leidet und aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Die biblischen Psalmen als „Schule des Betens“ geben uns Worte an die Hand, um unsere Angst um die Schöpfung auszudrücken und vor Gott zu bringen.

Wir beten gemeinsam mit Worten des 74. Psalms:

Der Psalm sollte gemeinsam gelesen werden; entweder als gesamter Text oder im Wechsel.

Gedenke an deine Gemeinde, die du vorzeiten erworben und dir zum Erbteil erlöst hast.

Der Feind hat alles verheert im Heiligtum. Deine Widersacher brüllen in deinem Hause und stellen ihre Banner auf als Zeichen des Sieges.

Hoch sieht man Äxte sich heben wie im Dickicht des Waldes. Sie zerschlagen all sein Schnitzwerk mit Beilen und Hacken.

Sie verbrennen dein Heiligtum, bis auf den Grund entweihen sie die Wohnung deines Namens.

SCHÖPFUNGSZEIT

Ach, Gott, wie lange soll der Widersacher schmähen und der Feind deinen Namen immerfort lästern? Nimm deine Rechte aus dem Gewand und mach ein Ende!

Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe tut, die auf Erden geschieht.

Du hast Quellen und Bäche hervorbrechen lassen und liebest starke Ströme versiegen.

Dein ist der Tag, dein auch die Nacht; du hast Gestirn und Sonne die Bahn gegeben.

Du hast allem Land seine Grenze gesetzt; Sommer und Winter hast du gemacht.

Gib deine Taube nicht den Tieren preis; das Leben deiner Elenden vergiss nicht für immer. Mach dich auf, Gott, und führe deine Sache.

Vergiss nicht das Geschrei deiner Feinde; das Toben deiner Widersacher wird je länger, je größer.

(Psalm 74, 2a.3b-7.10.11b-12.15-17.19.22a.23¹)

[alternativ: Ps 79 (Klage über die Zerstörung Jerusalems); Jes 63,16b-19a; 64,4-11 (Klagelied des Volkes) oder eine frei formulierte Klage]

Schuldbekennnis und Vergebungsbitte

Das (gemeinsame) Schuldbekennnis hat in dieser Andacht die Funktion eines Vorbereitungsgebetes. Es soll dabei helfen, sich für die folgenden Themen der Andacht zu öffnen, indem von Anfang an die eigene Verstrickung und Schuld im Umgang mit der Schöpfung benannt und bekannt wird - ohne dabei Gottes Güte aus dem Blick zu verlieren.

¹ Bibelübersetzung: Lutherbibel, revidiert 2017 (2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart).

SCHÖPFUNGSZEIT

*Es empfiehlt sich, das Schuldbekenntnis von unterschiedlichen Menschen lesen zu lassen. Im folgenden Gebet sind die einzelnen Stimmen mit römischen Ziffern gekennzeichnet; L bezeichnet den/die Liturg*in; A die gesamte Andachtsgemeinde.*

An die Stelle des gemeinsam gesprochenen "Herr erbarme dich!" kann auch ein gesungenes "Herr erbarme dich" bzw. "Kyrie" treten (beispielsweise EG 178.1-14; GL 151-157; HuT 81, 84, 86).

- L Wir beten.
Zwischen den einzelnen Bitten rufen wir gemeinsam zu Gott: Herr erbarme dich!
- I. Wir kommen zu dir, Gott,
mit all unseren Gedanken, Sorgen und Ängsten - und unserer Schuld.
Wir spüren, dass die Welt nicht in Ordnung ist.
Die Erde ist erschöpft und seufzt tief unter der Last unserer Ausbeutung.
Tierarten sterben aus, Lebensräume werden vernichtet, planetare Grenzen überschritten.
Wir bekennen uns zu deiner leidenden Schöpfung.
- L Gemeinsam rufen wir zu dir:
A Herr erbarme dich!
- I. Wir bekennen: Wir sind schuldig geworden an den Gaben der Natur und an unseren Mitgeschöpfen.
Unser Raubbau an deiner Schöpfung führt zu einer Verarmung und Verstummung der Welt.
Tiere, Pflanzen und Menschen leiden unter der Gewalt, mit der wir ihnen begegnen.
Wir bekennen uns zur Zerstörung und zum Schmerz, den wir verursacht haben.
- II. Wir sind schuldig geworden an der Ausbeutung dieser Erde und ihren verheerenden Folgen.
Ungeachtet aller menschlichen und ökologischen Opfer nehmen wir mehr, als wir brauchen.

SCHÖPFUNGSZEIT

Wir bekennen uns, für unsere eigenen Interessen und durch unsere Abhängigkeit vom Traum endlosen Wachstums das kostbare Gleichgewicht dieses wundervollen Planeten zerstört zu haben.

III. Wir bitten um Vergebung für unseren Egoismus, unsere Bequemlichkeit, Habgier und Verschwendung.
Wir bitten um Vergebung, wo wir fahrlässig oder mutwillig deine Schöpfung zerstören.

L Gemeinsam rufen wir zu dir:
A Herr erbarme dich!

I. Wir bekennen: Wir sind schuldig geworden an unserem Nächsten.
Wir haben unsere Augen vor dem Leid der Menschen im globalen Süden und gegenüber den zukünftigen Generationen verschlossen, die mit den Konsequenzen unserer heutigen Entscheidungen leben müssen.
Klimaflüchtlingen gegenüber verhärten wir unsere Herzen und weigern uns, ihnen Schutz zu gewähren.
Wir bekennen, dass es uns - trotz unseres Wissens um die ökologischen Krisen - schwer fällt, unser Wissen in Handeln umzusetzen.

II. Wir sind schuldig geworden an dir und deiner Welt.
Du hast uns deine Schöpfung anvertraut, damit wir sie in Fürsorge nach deinem Geist und Sinn verwalten.
Wir haben diesen Auftrag missachtet und so gehandelt, als wäre die Welt unser Eigentum.
Wir bekennen uns dazu, die Macht, die du uns anvertraut hast, missbraucht zu haben.

III. Wir bitten um Vergebung für unsere Gedankenlosigkeit, unsere Ignoranz, Gleichgültigkeit und verhärteten Herzen.
Wir bitten um Vergebung, wo wir uns über deine Schöpfung erhoben haben und unserer Verantwortung gegenüber deiner Welt nicht gerecht werden.
Wir bitten dich für uns, die wir schuldig geworden sind vor dir, unserem Schöpfer.

L Mit all unserem Gebrochensein und unserer Hoffnung vertrauen wir uns

SCHÖPFUNGSZEIT

dir an.

Gemeinsam rufen wir zu dir:

A Herr erbarme dich!

[Lied]

Das folgende Lied greift das Schuldbekenntnis und die Klage des Psalms auf, bringt das Vertrauen in Gottes Güte und Vergebung zum Ausdruck und führt so weiter zum Lob des Schöpfers.

Wenn für die Andacht nur wenig Zeit zur Verfügung steht und/oder das „Herr erbarme dich“ während des Bekenntnisses gesungen wurde, kann das Lied ausgelassen und direkt zur Bibellesung übergegangen werden.

„Noch ehe die Sonne am Himmel stand“, Strophen 1-2 (GL 434; HuT 203)

[alternativ: „Auf und macht die Herzen weit“ (EG 454); „Aus tiefer Not“ (EG 299, 1.3-5; GL 277,1.2.4); „Gott, unser Ursprung“ (EG 431); "Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut", Strophen 1-3.6 (EG 326)]

Bibeltext

Der Bibeltext fungiert als Antwort Gottes auf die Vergebungsbitte und leitet über zum Staunen über Gottes Güte und Lob seiner Schöpfung.

Wird statt einer Andacht ein erweiterter Gottesdienst mit mehr als einer Schrifillesung gefeiert, empfehlen sich hierfür unter anderem die als Varianten angegebenen Texte.

Wir hören Gottes Zuspruch, wie er uns im Buch Deuteronomium überliefert ist:

Reich gesegnet sollst du sein,

wenn du auf den Herrn, deinen Gott, hörst:

Gesegnet sollst du sein in der Stadt

und gesegnet auf dem Feld!

Gesegnet mit Leben im Überfluss:

mit Kindern und fruchtbarem Boden,

SCHÖPFUNGSZEIT

mit vielen Rindern und Schafen!
Gesegnet mit Speisen im Überfluss:
mit Gemüse und Obst, mit Brot und Kuchen!
Gesegnet, wenn du heimkommst,
und gesegnet, wenn du fortgehst!
Der Herr lässt seinen Segen mit dir sein:
Er wird deine Vorrathshäuser füllen
und alles, was du anpackst, wird gelingen.
Er wird dich segnen in dem Land,
das der Herr, dein Gott, dir gibt.
Der Herr wird für dich den Himmel öffnen,
seine Schatzkammer voller Wasser:
Er wird es zur richtigen Zeit regnen lassen.
Und er wird dich segnen bei allem, was du tust.

(Dtn 28,2-6.8.12)

[alternativ: Gen 1,1-2,4a (Schöpfungsbericht); Gen 2,4b-25 (Schöpfungsbericht); Hiob 38-39 in Auszügen (Gottesrede aus dem Wettersturm); Ps 65,5-14 (Gottes gute Gaben); Ps 104 in Auszügen (Gottes Lob); Spr 8,22-31 (Schöpfung der Weisheit); Jes 40,12-31 in Auszügen (Gott als Schöpfer); Mt 6,25-34 (Sorget euch nicht); Apg 17,22-31 (Areopagrede)]

Schöpfungsmeditation

Wir sind Teil dieser von Gott geliebten Schöpfung, mit der er uns segnet. Gott selbst, als ihr Schöpfer, steht in einer tiefen Beziehung zu ihr. Wir selbst nehmen jedoch unsere eigene Verbindung zu Gottes guter Schöpfung oft gar nicht wahr.

Im Buch „Der kleine Prinz“ erklärt der Fuchs dem Prinzen: „Man versteht nur die Dinge, mit denen man sich vertraut gemacht hat. Du bist für mich nur ein kleiner Junge wie hunderttausend andere auch. Ich brauche dich nicht. Und du brauchst mich auch nicht. Aber wenn wir miteinander vertraut sind, dann werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzigartig sein. Und ich werde für dich einzigartig sein in der ganzen Welt“²

² Frei nach „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry.

SCHÖPFUNGSZEIT

An Stelle einer Auslegung oder Predigt lade ich deshalb dazu ein, uns in den folgenden 10 Minuten mit allen Sinnen der Schöpfung zuzuwenden und uns mit ihr vertraut zu machen. Hören wir, was die Schöpfung selbst zu uns spricht. Wenn die 10 Minuten vorüber sind, wird Musik erklingen, die uns zum folgenden Lied hinüberführt. Bis dahin ist es möglich, umherzugehen und Gottes geliebte Schöpfung mit den Ohren zu hören, mit den Händen zu spüren, mit der Nase zu riechen, mit dem Mund zu schmecken, mit den Augen zu sehen oder mit dem Herz zu fühlen.

Wir beginnen jetzt.

Für die nun folgende meditative Zeit sollten vor Beginn der Andacht im Raum verschiedene Möglichkeiten zur Schöpfungswahrnehmung geschaffen werden. So können unterschiedliche Naturmaterialien bereit liegen, bspw. Früchte, Gemüse, Getreide, Blumen, Blätter, Baumrinde u.v.m. Zum Schmecken der Schöpfungsgaben sollten einige essbare Dinge mundgerecht portioniert bereitliegen. Auch Naturklänge (Wasserrauschen, Vogelstimmen, Wind u.ä.m.) können abgespielt und/oder im Raum mit großformatigen Naturbildern gearbeitet werden.

Alternativ kann die Andacht auch (zu jeder Jahreszeit) im Freien gefeiert und die Möglichkeiten, welche sich dort ganz unmittelbar bieten, genutzt werden.

Auf das Spielen von Musik sollte während der Schöpfungsmeditation verzichtet werden, um den Ohren die Wahrnehmung von Naturklängen zu ermöglichen.

[alternativ kann an diese Stelle eine Ansprache treten, bspw. eine Auslegung zum vorangegangenen Bibeltext, ein meditativer Text oder ein anderer Impuls. Anregungen hierfür finden sich bspw. im Internet auf den Seiten www.oekumene-ack.de; <https://www.umwelt.elk-wue.de/aktiv-werden/theologisches-material> oder <https://nachhaltigpredigen.de>. Während der „Schöpfungszeit“ versendet die Evangelische Erwachsenenbildung Freiburg nach Anmeldung unter <https://erwachsenenbildung-freiburg.de/angebote/newsletter-anmeldung-schoepfungszeit-3/> tägliche Impulse für die Schöpfungszeit per E-Mail. Weitere Andachtstexte finden sich u.a. im Buch „Trösten. Hoffen. Handeln. Gottesdienste und Andachten im Angesicht der Klimakrise“, hrsg. V. Kathrin Fingerle und Georg Sauerwein, Neukirchen-Vluyn 2024.]

SCHÖPFUNGSZEIT

Lied

Zum Abschluss der Schöpfungsmeditation erklingt Musik, welche melodisch zum folgenden Lied überleitet. In diese Musik hinein setzt der Gesang ein.

Lassen wir uns mitnehmen in die Freude und den Dank für die geschenkte Welt mit Worten aus dem Sonnengesang des Franz von Assisi. Sie finden diese im Gesangbuch unter der Nummer 466.

Alternativ kann das Lied auch auf Liedzetteln oder via Beamer bereitgestellt werden.

„Herr, dich loben die Geschöpfe“ (GL 466)

[Der Sonnengesang des Hl. Franziskus kann auch nach GL 19.2 mit Kehrvors GL 559 gebetet werden.

Alternativ zum Sonnengesang gibt sehr viele andere Lieder aus unterschiedlichen Zeiten und Traditionen, welche Gottes Schöpfung und seine Schöpfermacht loben. Es empfehlen sich unter anderem:

"Erd und Himmel sollen singen" (EG 499); "Erfreue dich, Himmel" (GL 467); „Geh aus mein Herz" (EG 503; GL reg. 826); "Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf", Strophen 1-4 (EG 514); „Himmel, Erde, Luft und Meer" (EG 504); "Kein Tierlein ist auf Erden dir" (EG 509); „Laudato si, o mi signore" (EG 515); "Nun steht in Laub und Blüte" (HuT 360); „Tanzen, ja tanzen wollen wir und springen" (GL 462); „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht" (EG 506; GL 463) oder "Wir pflügen und wir streuen" (EG 508).

Insbesondere bei einer Andacht mit Kindern: "Himmels Au, licht und blau" (EG 507) oder "Wer bringt den Fischen das Schwimmen bei" (HuT 357).]

Hoffnungsimpulse

Wir können nun vor Gott und in unsere Andachtsgemeinde das bringen, was uns trotz aller Umweltzerstörungen und düsteren Prognosen Hoffnung gibt und Mut macht.

Jede und jeder ist eingeladen, seine oder ihre Hoffnungszeichen in unsere Runde zu bringen und anschließend Seifenblasen aufsteigen zu lassen.

SCHÖPFUNGSZEIT

Die Teilnehmenden haben nun die Möglichkeit, eigene Dinge in die Andachtsrunde einzubringen.

*Einige Hoffnungszeichen sollten zuvor vorbereitet und durch den/die Liturg*in oder vorher angesprochene Personen als Impulse in die Runde eingebracht werden.*

*Genannt werden könnten bspw. die Zunahme an Solaranlagen auf den Dächern | die steigende Achtung vor dem Leben, insbesondere den Tieren | die Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen | die Erkenntnis vieler Entscheidungsträgerinnen, dass zu einem guten Leben eine intakte Umwelt gehört | die Verbundenheit mit anderen Umweltaktivist*innen | dass in der Schulspeisung immer öfter vegetarische Mahlzeiten angeboten werden und vieles mehr.*

An Stelle des Pustens von Seifenblasen können die Wortmeldungen auch mit dem Anzünden einer Kerze oder dem Ablegen von bereitliegenden Gegenständen – beispielsweise Blumen oder aus Papier ausgeschnittenen Kleblättern – verbunden werden.

*Alternativ lassen sich die Gedanken der Teilnehmer*innen auch schriftlich sammeln, beispielsweise auf einem gemeinsamen Plakat oder – jede(r) für sich – auf einem zuvor ausgeteilten Zettel.*

Das gewählte Vorgehen sollte der Andachtsgemeinde deutlich kommuniziert werden.

Es ist möglich, nach jeder – oder jeder zweiten – Meldung gemeinsam einen Kanon oder Kehrvers zu singen. Hierfür eignen sich bspw. „Du verwandelst meine Trauer“ (HuT 113); „Laudate omnes gentes“ (EG 181.6; GL 386); „Meine Seele erhebt den Herren“ (EG 310) oder „Tragt in die Welt nun ein Licht“, Strophe 1 (GL 821; HuT 1).

Wenn wir Gott, dem Schöpfer dieser wunderbaren Welt, die Ehre erweisen wollen, sollten wir unseren Schöpfungsglauben auch in unserem Tun deutlich bezeugen.

SCHÖPFUNGSZEIT

Hierfür bieten sich zum Beispiel folgende Möglichkeiten:

*An dieser Stelle folgt ein Infoblock, der Möglichkeiten aufzeigt, vor Ort aktiv zu werden. Dies können beispielsweise anstehende Termine (z.B. die Ankündigung einer Umweltschutzaktion oder eines Klimastreiks), Kontaktmöglichkeiten zu Umweltschutzgruppen oder Umweltaktivist*innen oder Einladungen zum gemeinsamen Aktivwerden (Müll sammeln, Gärtnern, ...) sein.*

[Sollte es keine Dinge geben, die an- oder abzukündigen sind, kann der Infoblock auch ausgelassen oder durch ein kurzes Gebet mit der Bitte, im Tun nicht zu verzaugen, ersetzt werden.]

Abschlussgebet

Lasst uns für- und miteinander beten.

Gott, unser Schöpfer,

wir haben mit unseren Händen deinen Abdruck in der Schöpfung gespürt,
mit unseren Ohren Melodien vernommen, die von Dir erzählen,
mit unserem Mund deine Gaben geschmeckt,
und mit unserer Nase Düfte wahrgenommen, die auch dir gefallen.

Wir danken dir für die Vielfalt und Lebendigkeit deiner wunderbaren Schöpfung.
Gemeinsam mit unseren Mitgeschöpfen,
- mit Blumen und Sonne, Vögeln und Meer, Ameise und Wind -
stimmen wir in deinen Lobgesang ein.

Ehrfürchtig staunen wir über die Schönheit und Wunder der Welt,
und sind gleichzeitig berührt von ihrer Zerbrechlichkeit.
Verängstigt sehen wir, wie deine Schöpfung bedroht wird
und erkennen unsere eigene Verantwortung.

Du hältst die leidende Welt in deiner Hand.
Du schenkst Leben und Vergebung
und lässt uns hoffen, dass Zerstörung und Gewalt nicht das letzte Wort haben.

SCHÖPFUNGSZEIT

Wir bitten dich, öffne unsere Sinne,
damit wir deine Schöpfung so wahrnehmen, wie du sie für uns gedacht hast.
Lass uns das Seufzen deiner Welt hören,
damit wir spüren, wo unsere Geschwister weltweit – Menschen, Tiere und alle
anderen von dir geliebten Geschöpfe – unsere tatkräftigen Hände und unser
Mitgefühl brauchen.

Um zu erkennen, was wir tun oder lassen können
schenke uns ein Herz, das deine Erde liebt.

Vaterunser

Gott, Schöpfer der Welt,
als Teil deiner Schöpfung beten wir vereint
mit den Worten, die du uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name

...
Amen.

[Lied]

Fakultativ kann zwischen Vaterunser und Segen noch ein Lied gesungen werden, welches den Aspekt auf die Themen lenkt, welche für die konkrete Andachtsgemeinde besonders zentral sind.

Zum Beispiel: „Bewahre uns Gott“ (EG 171; GL 453; HuT 220);
„Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ (HuT 112);
„Gott lieb uns liebevoll diesen Planeten“ (HuT 376)
„Lass uns in deinem Namen, Herr“ (EG reg. 634 Str. 1 + 4;
GL 446; HuT 331)
„Pflanzt den Baum der Hoffnung vor unser Haus“ (HuT 378)
„Sonne der Gerechtigkeit“ (EG 262; GL 481)

SCHÖPFUNGSZEIT

Sendung und Segen

Geht in diesen Tag und seht, wie schön die Schöpfung ist, die wir uns vertraut gemacht haben.

Tragen wir Hoffnung in die Welt – als Gesegnete des Herrn:

Gott segne dich.

Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft.

Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen.

Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude.

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
Schöpfer, Licht und Atem der Welt.

Amen.



upcycling

© lenalensen__pixabay_pfarbrieftservice

Umweltpreis der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland 2024



In diesem Jahr stiftet die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) erstmals einen Umweltpreis. Dieser zeichnet das besondere Engagement im Bereich Klima-, Arten, Umwelt- oder Ressourcenschutz aus. Der Preis soll dazu dienen, die guten Ideen für den Schutz der Schöpfung zu würdigen und sichtbar(er) zu machen. Zugleich sollen die Beispiele zum Nachahmen inspirieren sowie Akteur*innen miteinander vernetzen.

Der mit 3000 Euro dotierte Preis für das Jahr 2024 wurde am 30. September im Rahmen des Superintendentenkonventes in Erfurt durch den Landesbischof Friedrich Kramer verliehen.

Um den Umweltpreis 2024 bewarben sich 19 verschiedene Projekte aus dem Gebiet der EKM. Etwa die Hälfte der Bewerbungen stammten aus einzelnen Kirchengemeinden oder Kirchspielen; andere Projekte waren in Kirchenkreisen oder kirchlichen Bildungsstätten beheimatet. Auch ein Kirchen-Förderverein, ein evangelisches Zentrum, ein kirchlicher Umweltkreis und ein Projekt einer evangelischen Stiftung kandidierten um den Preis.

Geografisch verteilten sich die Bewerber*innen auf 15 unterschiedliche Kirchenkreise, wobei die Kirchenkreise Mühlhausen (3), Haldensleben-Wolmirstedt (2) und Wittenberg (2) jeweils mehrfach vertreten waren. Zehn der Orte, aus denen Bewerbungen eintrafen, liegen in Thüringen, acht in Sachsen-Anhalt und ein Ort in Brandenburg.

Das Umweltengagement einiger Bewerber und Bewerberinnen besteht bereits seit längerem und ist auch medial präsent. Teils wurden die Projekte schon in der Vergangenheit mit anderen Preisen ausgezeichnet und/oder mit dem Umweltmanagementsystem „Der Grüne Hahn“ zertifiziert. Andere Projekte wiederum befinden sich erst neu in der Umsetzung und werden (aktuell) von vergleichsweise wenigen Schultern getragen. Doch unabhängig davon, wie lange die konkreten Umweltaktivitäten bereits bestehen und wie bekannt sie bisher geworden sind, spielt für alle die Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ihres Engagements eine wichtige Rolle.

SCHÖPFUNGSZEIT

Anhand der 19 Kandidaturen um den Umweltpreis wurde die große Vielfalt an Umweltaktivitäten und Themen sichtbar, die auf dem Gebiet der mitteldeutschen Landeskirche existiert.

An vielen Orten sind Blühwiesen oder Kräutergärten entstanden, Bäume wurden gepflanzt, Benjeshecken aufgeschichtet oder mit Hilfe von Nist- und Fledermauskästen, Insektenhotels, Sandarien oder Bienenkisten neuer Lebensraum für zahlreiche Tiere geschaffen.

Viele Akteur*innen betonten in ihrer Bewerbung, dass diese ökologische Umgestaltung kirchlicher Flächen – neben der Zunahme an Biodiversität – einen wichtigen Beitrag zur Umweltsensibilisierung leistet, indem sie Naturerfahrungen ermöglicht, die andernorts nicht (mehr) gemacht werden können. Deshalb wurde in vielen Projekten großer Wert auf die Einbeziehung insbesondere von Kindern und Jugendlichen gelegt, die durch ihre Mithilfe bei Pflanzungen, Baumaßnahmen oder bei der Pflege der entstandenen Natur- und Aktionsräume lernten, Umweltverantwortung zu übernehmen. Teils finden Projekte mit Kindern und Jugendlichen über einen längeren Zeitraum in fest(er)en Gruppen statt, so zum Beispiel in einer Pfadfindergruppe, was zur nachhaltigen Förderung des Umweltbewusstseins beiträgt.

Mancherorts wurden darüber hinaus allen Altersgruppen gezielte Veranstaltungen zur Wissensvermittlung angeboten, beispielsweise naturkundliche Führungen oder Themennachmittage in Gemeindekreisen. In diesem Zusammenhang wurde in den Bewerbungen oft auf den sozialen und inklusiven Aspekt des Umweltengagements hingewiesen, welches über Alters- und weitere Grenzen hinweg Gemeinschaft stiftet.

Auf diese Perspektive fokussierte auch die letzte Frage auf dem Bewerbungsformular zum Umweltpreis. Hier konnte angegeben werden, wer an dem beworbenen Projekt beteiligt (gewesen) ist und mit welchen Partner*innen es – auch über Kirchengrenzen hinaus – Kooperationen gab bzw. gibt. Bei den Antworten hierauf wurde die enorme Spannweite an Beteiligten deutlich, die anschaulich macht, welche Ausstrahlung selbst kleine und noch recht junge Projekte auf ihre jeweilige Umgebung haben können. Neben der Einbeziehung unterschiedlicher Altersgruppen innerhalb der Umweltteams oder in verschiedenen Gemeindekreisen nannten die Bewerber*innen oftmals (auch nicht kirchliche) Anwohner*in-

SCHÖPFUNGSZEIT

nen, örtliche Vereine, regionale Bauern und lokale Unternehmen, Kindertagesstätten, Schulen, Umweltverbände, Forstbetriebe, Landschaftsplaner, die Presse u.v.m.

Seltener, als es die Präsenz der Thematik in der Öffentlichkeit vermuten lässt, wurden energetische Sanierungsvorhaben an Kirchen- und Gemeindegebäuden in den Bewerbungen angegeben. Auch Themen wie nachhaltiges Einkaufen oder Konsum spiel(t)en nur in vergleichsweise wenigen Projekten eine zentralere Rolle.

Neben den erwähnten mehrfach existierenden Aktionsformen begegnen bei den Kandidaten um den Umweltpreis auch zahlreiche einmalige, überraschende Ideen.

So widmet sich ein Projekt dem Schutz gefährdeter Nutztierassen, ein anderes publiziert eine Zeitschrift zu wissenschaftlich und praktisch basierten Themen der ionisierenden Strahlung. Andernorts werden umweltfreundliche (Fahrrad) Freizeiten für Jugendliche organisiert. Wieder an anderer Stelle wird das Obst von der kircheneigenen Streuobstwiese gemeinschaftlich zu Saft verarbeitet, der u. a. bei Gemeindeveranstaltungen ausgeschenkt wird. In einer Gemeinde wurde ein Lastenrad angeschafft, welches (auch von Nichtkirchenmitgliedern) gemietet werden kann; in einer anderen Gemeinde organisierte man ein mehrmonatiges Gemeindeprojekt zum Thema „Schöpfung“ – inklusive Familienfreizeit, Müllsammelaktion und Biberführung. Diese – nicht abschließende – Aufzählung all dessen, was bereits an Gutem zum Schutz der Umwelt geschieht, soll ermutigen, selbst aktiv zu werden und sich mit einem eigenen Projekt für den nächsten Umweltpreis zu bewerben.

Der Umweltpreis wird ab 2024 alle zwei Jahre vergeben. Herzlich eingeladen, sich mit ihren Einfällen zum Schutz der Schöpfung für den kommenden Umweltpreis zur Wahl zu stellen, sind Kirchengemeinden, Kirchenkreise, Kindertagesstätten, Bildungsstätten oder andere kirchliche oder diakonische Werke auf dem Gebiet der EKM. Die Projekte müssen sich in Umsetzung befinden oder bereits abgeschlossen sein.

Informationen zum Bewerbungsverfahren sind auf der Internetseite des Lothar-Kreyssig Ökumenezentrums zu finden oder können bei der Umweltbeauftragten der EKM, Kathrin Natho, (umweltpreis@ekmd.de) erfragt werden.

SCHÖPFUNGSZEIT

Die Autorin der Gelben Seiten ist dieser Ausgabe ist Susanne Tabea Heydecke. Seit September 2024 ist sie Vikarin der EKM in Halle-Süd. Die Texte entstanden während ihres Praktikums im August 2024 am Lothar-Kreyssig Ökumenezentrum in Magdeburg.

Sie erreichen die Autorin unter: susanne.heydecke@ekmd.de

Aus der Redaktion

Ergänzung und Fehlerkorrektur zu den Themenseiten „Renaissance der Atomkraft“ in der Ausgabe 2/ 2024

Die Themenseiten der letzten Ausgabe haben viel Resonanz erfahren. Das zeigt, dass das Thema nach wie vor nicht erledigt ist.

Es haben sich leider auch an zwei Stellen Fehler eingeschlichen. Herzlichen Dank an die Rückmeldung durch aufmerksame Leser.

In der tabellarischen Auflistung der Kernkraftwerke in Europa fehlt Tschechien. In Tschechien sind zwei Atomkraftwerke mit insgesamt sechs Reaktorblöcken und einer installierten Bruttogesamtleistung von 3834 MW am Netz. Der Anteil der Atomenergie am Gesamtstrom betrug 2022 36,7 Prozent.

Am Standort Dukovany sind 4 Reaktoren aus den Baujahren 1985 – 1987 in Betrieb, am Standort Temelin laufen 2 Reaktoren aus den Baujahren 2000 und 2002.

Atomkraft in der DDR

Die DDR hatte ein ehrgeiziges Atomenergieprogramm aufgelegt. Mit dem Bau des Forschungsreaktors in Rossendorf bei Dresden, das im Dezember 1957 eingeweiht wurde, wurde der Startschuss für die Planung von etwa 20 Atomkraftwerken begonnen.

1966 ging das Kraftwerk in Rheinsberg (1 Reaktor mit 62 MW Leistung) offiziell ans Netz. 1973 folgte Greifswald (5 Reaktoren mit jeweils 408 MW Leistung). Sie lieferten etwa zehn Prozent des Strombedarfs der DDR.

In Arneburg bei Stendal sollte das größte Atomkraftwerk der DDR entstehen: vier Reaktoren mit jeweils 1.000 Megawatt Leistung. Es wurde nach 1990 nicht fertiggestellt.

Bei der Prüfung des Zustandes der Kraftwerke 1990 wurde festgestellt, dass die Substanz marode und schlecht gewartet war, der Sanierungsaufwand wurde als zu hoch und unwirtschaftlich eingeschätzt. Alle Reaktoren gingen vom Netz.